

Rede anlässlich des Arbeitgeberfrühstücks 2022 am 2. März 2022

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Herrmann,

sehr geehrter Herr von Lepel,

sehr geehrte Frau Schäffer (Fraktionsvorsitz Bündnis 90 / Grüne),

sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Löttgen,
(Fraktionsvorsitzender CDU)

sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Kutschaty,
(Fraktionsvorsitzender SPD)

sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Hafke,
(stellvertretender Fraktionsvorsitzender FDP),

meine sehr geehrten Damen und Herren aus Wirtschaft, Politik
und Stadtgesellschaft,

die Corona-Pandemie macht stetiges Krisenmanagement und
eine ständige Anpassung politischer Entscheidungen an eine
dynamische Lage notwendig. Und seit der vergangenen Woche
bedrückt uns eine weitere Krise: der Krieg in der Ukraine, der
neben einer Vielzahl von Menschenleben auch wirtschaftliche
Opfer fordern wird. Meine Gedanken und mein tief empfundenes
Mitgefühl sind bei den Menschen in der Ukraine. Und bei den
Angehörigen der Soldatinnen und Soldaten auf beiden Seiten.
Auch in Köln leben viele Menschen mit russischen und

ukrainischen Wurzeln. Ich teile ihre Sorge und ich möchte deshalb heute nochmals betonen:

In Köln sind zu jeder Zeit Menschen willkommen, die vor Krieg und Verfolgung flüchten und die eine neue Heimat suchen.

Die Stadtverwaltung ist darauf vorbereitet Geflüchtete die ohne private Kontakte und die Möglichkeit unterzukommen Köln erreichen gut unterzubringen und zu versorgen.

Neben der Aufnahme von Geflüchteten muss es uns auch um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen NRW und Russland gehen. Sie sind eng. In Köln gibt es 67 Unternehmen mit russischen Gesellschaftern, und insgesamt 227 Beschäftigten. Systeme und Beziehungen, die bis dato tragfähige und stabile Fundamente dargestellt haben, werden destabilisiert. Gleichzeitig drängt die Zeit: wir stehen vor großen und unaufschiebbaren Transformationsprozessen, die ein entschiedenes Handeln erfordern. Vor allem eine Energiewende, in der wir aktuell nicht wissen, wie es mit Gas als Brückentechnologie weitergeht, wird unter dem Krieg zunächst Rückschläge verkraften müssen. Auch NRW importiert vor allem Erdöl und Erdgas sowie Kohle aus Russland. Die Gasmengen, die die RheinEnergie für den Betrieb ihrer KWK-Kraftwerke braucht, sind zunächst noch vorhanden. Minister Habeck hat heute Morgen klargemacht, dass notfalls Kohlekraftwerke am Netz bleiben, um die Energieversorgung kurzfristig zu sichern. Trotzdem denke ich, sollte mittlerweile der

und dem Letzten klar sein, warum die Energiewende mindestens mittelfristig so notwendig ist. Wir müssen dringend auf erneuerbare Energie umstellen, den Wind und die Sonnenkraft nutzen, um unabhängig zu sein, was die Frage unserer Grundversorgung betrifft.

Die zentralen Vorhaben der neuen Bundesregierung, in bedeutenden Bereichen wie Klimaschutz und Energiewende, Digitalisierung und Stadtentwicklung schnell voranzuschreiten, sind natürlich auch Kölner Ziele.

Ich bin der festen Überzeugung, dass eine Transformation nur durch enge Zusammenarbeit aller staatlichen Ebenen gelingen kann.

Es ist notwendig, dass Länder und Kommunen in Bundesentscheidungen auf Augenhöhe angehört werden und ihre Erfahrungen aus Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit Unternehmerinnen und Unternehmern in Gesetzgebungsprozesse und aktuelle Entscheidungen in der Wirtschaftspolitik einfließen. Nur wenn wir Gesetze und Sanktionen auf ihre Praxistauglichkeit prüfen, dann können sie etwas bewirken.

Meine Damen und Herren, lebenswerte und nachhaltige Städte brauchen außerdem natürlich einen stabilen Haushalt und kluge Förderungen durch Bund und Länder, das heißt wir müssen und werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so setzen, dass Gewerbesteuern erwirtschaftet werden können.

Die globalen Megathemen sind überall die gleichen.

Klimawandel, Verkehrswende, Digitalisierung und das Schaffen von Wohnraum.

Die Stadtverwaltung Köln arbeitet systematisch an der Umsetzung ihrer Leitziele, der Stadtstrategie 2030 plus und hat im Januar im vierten Jahr ein Arbeitsprogramm veröffentlicht, in dem die einzelnen Maßnahmen benannt sind.

In Köln haben wir den Klimanotstand bereits 2019 ausgerufen, daraus resultieren neben Projekten wie GRÜN HOCH 3 und einer progressiven Solaroffensive auch unsere stark fokussierten Handlungsfelder: Mobilität wird neu gedacht; Wir bauen die wichtigsten Hauptverkehrsachsen mit besseren Stadtbahnangeboten für die Ost-West-Achse und auch in Richtung Süden aus. Radschnellwege ins Umland und eine deutliche Erweiterung der Ladeinfrastruktur werden uns bis 2024 in eine deutlich spür- und sichtbar Grundlage versetzen. Meine Damen und Herren, außerdem bleibe ich dabei, dass Ökonomie und Ökologie werden in Köln immer Hand in Hand gehen.

Gleichzeitig hängt die Zukunftsfähigkeit Kölns auch vom Grad der Digitalisierung ab. Damit die Stadt Köln auch weiterhin eine gute und noch bessere Dienstleisterin für die Bürgerinnen und Bürger sein kann, investieren wir alleine in 2022 130 Millionen in die digitale Infrastruktur unserer Stadt. Zusammen mit den städtischen Töchtern des Stadtwerkekonzerns arbeiten wir täglich

daran, Köln zur digitalsten Stadt Deutschlands zu machen. Mit unserem Gigabit Masterplan Cologne 2025 legen wir aktuell die Grundlagen. Der Ausbau unseres eigenen hochleistungsfähigen Glasfasernetzes macht uns deutschlandweit zum Vorreiter. Hier werden wir sukzessive die letzten Lücken schließen, sodass Köln flächendeckend mit Glasfaser versorgt ist. Und auch der 5G-Rollout, das sogenannte Internet in der Luft, ist in vollem Gange. Parallel setzen wir uns als bundesweite Vorreiterin mit Macht für die Weiterentwicklung der Digitalisierung der Verwaltung im Bund ein, so dass eine Entbürokratisierung endlich konsequent möglich wird. Dafür fordern wir, Digitalisierung bei den Entwürfen von Gesetzen endlich mitzudenken. Übrigens: Unsere Kompetenz in Sachen Digitalisierung wurde uns sogar schriftlich attestiert: Köln belegt den zweiten Platz beim Smart City-Index 2021, dem Digitalranking der deutschen Großstädte, zum zweiten Mal in Folge.

Meine Damen und Herren, das vierte Megathema, das uns aktuell beschäftigt, ist das Schaffen von Wohnraum in unserer Metropole. In unseren städtebaulichen Großprojekten Rondorf Nordwest, Mülheimer Süden, Kreuzfeld, Deutzer Hafen und Parkstadt Süd befinden sich rund 15.000 Wohneinheiten in konkreter Planung, mit Realisierungshorizont von gut 15 Jahren. Unter dem Leitsatz „Köln sorgt für kompakte und lebenswerte Quartiere“ sind die Kölner Leitziele unserer Stadtstrategie Kölner Perspektiven 2030+ für alle großen Quartiersentwicklungen

formuliert, beispielsweise soll die Siedlungsentwicklung im Einklang mit leistungsfähigen Mobilitätsangeboten erfolgen, Quartiere sollen flächenschonend und in einer qualitätvollen Verdichtung entwickelt werden und die Quartiere sollen über öffentliche Räume verfügen, die zum Verweilen einladen. Gemischt und urban, mit vielfältigen Angeboten und einer guten Nutzungsmischung.

Ich bin zuversichtlich, dass wir auch diese große Aufgabe für unsere Zukunftsfähigkeit stemmen werden. Ich kann und darf heute meine Zuversicht mit Ihnen teilen:

Köln ist wirtschaftsstark. Und vor allem sind wir in unserer Haltung klar und unumstößlich: wenn ich an unsere Stadtgeschichte denke, dann haben wir unsere Erfolge schon immer friedlich erreicht – nämlich indem bestehende Beziehungen vertieft und neue geknüpft wurden. Ich denke dabei sowohl an die international tätige Hanse im Mittelalter als auch an die Europäische Union und unsere 22 Städtepartnerschaften. In Köln wissen wir: unsere Partnerschaften und Kooperation haben uns stark gemacht.

Wir sind auf die Zusammenarbeit mit Bund und Ländern angewiesen, seien es finanzielle oder humanitäre Gesetzesgrundlagen, die uns handlungsfähig machen.

Gemeinsames Handeln war selten so wichtig, wie in der heutigen Zeit.